Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 42 (1948)

Heft: 18

Anhang: Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Evangelische Beilage

zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 9 1948

Erscheint am 15. jeden Monats

Das zehnte Gebot

Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Hauses, noch alles, was dein Nächster hat.

2. Mos. 20, 17.

Gelüsten kommt von Lust. Nach etwas gelüsten heißt also, eine Lust nach etwas haben. Nun kann man denken, eine Lust nach etwas ist doch nichts Böses. Es ist auch nicht immer etwas Böses. Wenn du im Kaufhause stehst, so siehst du dieses und jenes. Es kommt dich die Lust an, es zu kaufen, und du kaufst es, so ist das keine böse Lust. Besonders, wenn du es wirklich brauchst und nötig hast. Wenn der Fritz aber am Gartenzaune steht und Lust hat nach den schönen Pflaumen, die dort so blau und reif an des Nachbars Baum hängen, und nur wartet, bis er unbeobachtet einige herunterhauen kann, so ist das eine böse Lust. Gerade das ist im 10. Gebot verboten.

Es ist so manches um uns herum in nächster Nähe, das wir nur mit Neid betrachten können. Da ist des Nachbars Garten mit seinen schönen Blumen und dem vielen Gemüse — ja, wenn wir auch so was hätten! Und erst sein nettes Häuschen! Nur mit stillem Neid können wir hinüberschauen. Und die Frau gegenüber, o wie schön hat sie's. Ihr Mann fährt mit dem Auto ins Geschäft. Er verdient viel Geld, ist immer tipptopp angezogen und darf sich alles erlauben. Und wir mühen uns um die Existenz und müssen im Schweiße des Angesichts unser Brot verdienen. Es ist einfach nicht recht, denken wir; die Lose in dieser Welt sind ungerecht verteilt.

Es ist schon so, wie der Apostel Jakobus Kap. 1, 15, sagt: Die Lust, wenn sie empfangen hat, gebieret die Sünde. Und die erste Sünde, die da geboren wird, ist der Neid. Durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen. Neid ist Eiter in den Beinen, Neid macht jeden freund-

lichen Verkehr mit dem andern unmöglich. Er ist eine Quelle des Giftes und der Bosheit.

Die andere Sünde, die da geboren wird, ist die Unzufriedenheit. Du wirst unzufrieden mit deinem Los. Da mag keine rechte Freude mehr aufkommen. Was du hast, freut dich nicht. Die Arbeit freut dich nicht. Die Mitmenschen ärgern dich, und nichts ist recht in dieser Welt. Vor allem aber bist du unzufrieden mit Gott im Himmel. Und das ist eine ganz böse Sache, wenn das Verhältnis zu deinem Gott und Schöpfer gestört ist. Das ist wohl das Aergste, in das ein Mensch geraten kann.

Laß dich nicht gelüsten! Du wirst dir viel Kummer und Herzeleid im Leben ersparen.

Der zufriedene Mann

Ein Graf, ein sehr reicher Herr, war immer etwas kränklich. Er war mit nichts zufrieden und hatte immer zu klagen. Sein Leibarzt sagte ihm, so lange sich das nicht bei ihm ändere, könne er ihm nicht helfen. «Aber wie kann ich zufrieden werden?» fragte er ihn. Ein alter Einsiedler wußte Rat. Wenn er das Hemd eines ganz zufriedenen Menschen anziehe, werde er auch zufrieden werden.

Lange suchte nun der Graf einen ganz zufriedenen Menschen, ohne einen zu finden. Ein armes Beerenweib wies ihn endlich zu einem Kohlenbrenner droben im Bergwald. Sofort suchte er ihn auf. «Seid ihr ganz zufrieden mit eurem Schicksal?» fragte er den schwarzen Mann. «Jawohl, ganz», sagte dieser mit fröhlichem Sinn. «Der Wald gibt mir das Holz, der Bach das Wasser, mein Aeckerlein das Brot, was will ich mehr?» «Nun, dann verkauft mir Euer Hemd, guter Mann, ich bezahle es mit Silber und Gold», bat ihn jetzt der Graf. Da öffnete der Mann seinen rußigen Kittel und zeigte darunter die nackte Brust. Er besaß nicht einmal ein Hemd. Tief beschämt ging der Graf hinweg. Er wurde von da an ein zufriedener und glücklicher Mensch.

Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüter
Ist Tugend und Zufriedenheit.
Genieße, was dir Gott beschieden
Entbehre gern, was du nicht hast;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand auch seine Last.

Jb. St.